

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 133.

Donnerstag, 17. November 1892.

28. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 13. Nov.** Ein bekannter und pflichttreuer Eisenbahnbeamter, der Finanzrat Stähle, welchem die Pensionskasse und die Montierungsverwaltung unterstand, ist vergangene Nacht plötzlich gestorben. Wenige Stunden vor seinem Tode war er noch in fröhlicher Gesellschaft und erheiterte dieselben durch Klavierspiel. Inmitten der allgemeinen Heiterkeit überkam ihn ein Unwohlsein und kaum nach Hause gebracht, war er eine Leiche.

**Heilbronn, 12. Nov.** Das Denkmal für Robert Mayer wird an Mayers Geburtstag am 25. Nov. enthüllt werden. Die Feier findet vormittags vor dem Denkmal auf dem Marktplatz statt. Einem Gesang mehrerer Vereine folgt die Festsrede, die bei ungünstiger Witterung im Rathhauseaal gehalten wird. Nach dem Akt der Enthüllung und der Uebergabe an die Stadt wird die Feier mit Gesang geschlossen. Mittags ist ein Festessen in der Harmonie.

**Altensteig, 13. Nov.** Vor 8 Tagen spurte der hies. 72 J. alte Gerber Duob an einem Finger der linken Hand Schmerzen. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen; die Schmerzen aber verbreiteten sich rasch auf den Arm und heute starb der vor 8 Tagen noch so rüstige Mann an Blutvergiftung. — Dieser Tage wurde die Kunstmühle oberhalb hies. Stadt, die schon einige Jahre als solche nicht mehr in Betrieb ist, die aber über eine sehr bedeutende Wasserkraft verfügt, an die Werner'sche Anstalt in Neutlingen um 36 000 M. verkauft. Die Anstalt hat hier eine Zweigstation.

**Ravensburg, 11. Nov.** Der höchste Treffer der Kriegerbunds-Lotterie (10 000 M.), fiel diesmal in die richtigen Hände, nämlich in die eines hiesigen Arbeiters, der eine Familie von 7 Köpfen durch seine Arbeit zu ernähren hat. Das Glück wird dem Betreffenden um so mehr gegönnt, als er in dem Rufe eines fleißigen, tüchtigen Mannens steht.

**Alm, 14. Nov.** Von der Wohnung des Kontingentsältesten, Gen.-Lieut. v. Nicksch-Rosenegk, wurden heute Vorm. die Fahnen und Standarten ins Münster verbracht, wo um 10 Uhr die Beeidigung der Rekruten stattfand; die der Rekruten kath. Konfession erfolgte hierauf in der Wengenkirche.

## Hunsrück.

**Starksruhe, 11. Nov.** Die Abteilung 5 des deutschen Tabakvereins, welche Bayern, Rheinpfalz, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Baden umfasst, erklärte sich namens der Cigarren-, Cigaretten-, Rauch-, Kau- und Schnupstabakfabriken sowie der Rohabakhandlungen gegen jede Aenderung der bestehenden Tabaksteuer- und Zollsätze.

**Heidelberg, 12. Nov.** In Neckesheim waren drei lebige Burschen von dort beisammen, von denen einer einen geladenen Revolver bei sich hatte, mit dem man sich zu schaffen machte. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel drang dem 18jährigen Sohne des Bahnwarts Henricus in den Rücken. Man entschloß sich sofort, den schwerverwundeten jungen Mann ins hiesige akademische Krankenhaus zu verbringen, doch starb derselbe auf dem Transport hierher.

**Berlin, (Fürst Bismarck über die Lage.)** Fürst Bismarck hat sich in Varzin in einer Unterredung mit dem Herausgeber der „Zukunft“, wie dieser berichtet, u. a. folgendermaßen geäußert: — — Es fehlt der heutigen Regierung an Rückgeat und auch an Debatiknntnis. Leute, die ich als wandelnde Repertorien benutzte, juristisch fattelste Menschen, die man nachschlagen konnte, werden jetzt als Repräsentanten der germanischen Vormacht in die Welt geschickt, und sollen mit ihren beschränkten Mitteln womöglich wilden Völkern imponieren. Andere wieder werden durch die Rücksicht auf eine große Familie zu einer besonders starken Knebung gezwungen und wollen um keinen Preis von dem Posten weichen, der sie nährt. Außerdem ist die Sorte zu zahlreich vertreten, von der Friedrich der Große zu sagen pflegte: „Amüsant bei Tische, dann rausgeschmissen. Jetzt werden sie nicht immer rausgeschmissen. Und aus diesen Kreisen rührt zum Teil die Verstimmung mit Rußland her, deren Gründe ganz ähnlich sind denen, die zum siebenjährigen Krieg führten: Klatschereien, angebliche oder wirkliche Bonmots Friedrichs über die Kaiserin Elisabeth und die Pompadour. — — Ich bin stets dafür, sich nicht einzumischen, dann laufen Einem die andern nach. Aber bei uns möchte man jetzt am liebsten überall die Hand im Spiel haben und nur ja nicht allein bleiben. Das erinnert mich an ein Hausmädchen, das meiner Frau den Dienst kündigte mit der Motivierung: „An allem kann ich mir gewöhnen, nur an dem Einsamen nicht.“ Das Schlimmste ist, daß die jetzige Regierung das Rechte zu thun glaubt, weil sie Unterstützung findet. Wer unterstützt sie denn aber? Doch zunächst die Parteien, die mit den historisch gemordenen Verhältnissen unzufrieden sind. Wir werden das bei der Militärvorlage vielleicht wieder erleben. — — Zur Klärung der Situation, wie die Zeitungen sagen, werden ja die Militär- und Steuergeschichten immerhin etwas beitragen. Ich werde nur im Parlament erscheinen, wenn es unumgänglich notwendig ist. Berlin ist Garnisonstadt und ich müßte als einziger in des Kaisers Rock nach Pflicht und Gewissen Sr. Majestät Regierung Opposition machen. Das ist eine fatale Rolle für mich

und ich habe eine Scheu davor. Auch würde die Presse ja doch alles einstellen, was ich sage. Vor allen Dingen aber erschwert eine Wahrnehmung mir das Hervortreten im Parlament. Die Persönlichkeiten der jetzigen Minister sind so dünn, die denkende Scheibe, die sie bieten, ist so durchsichtig, daß die Person des Monarchen immer hindurchscheint. Ich sehe für die Zukunft des monarchischen Gedankens eine Gefahr darin, wenn ein Herrscher allzuhäufig vor der Öffentlichkeit sich ohne ministerielle Bekleidungsstücke zeigt. Und weil mir diese Gefahr nahe scheint, deshalb sage ich, wie Chamisso, als die Franzosen in Deutschland waren: „Für mich hat die Situation kein Schwert.“

**Leipzig, 10. Nov.** Ein Fahrgast des Schnellzuges Frankfurt a. M. — Leipzig hat zwischen Weissenfels und Corbetha auf dem Abort eine Brieftasche mit 2000 M. bar und einem Sparkassenbuch von Innsbruck über 24 000 M. liegen lassen. Nach längerer Zeit, nachdem er den Zug durch Umsteigen in Corbetha verlassen, bemerkte er erst den Verlust.

**Leipzig, 12. Nov.** Die „Neueste Nachr.“ erfahren aus bester Quelle, daß die Mitteilung, wonach die Absicht der Könige von Sachsen und Württemberg und des Großherzogs von Baden, gelegentlich der Manöver im Elsaß mit dem Kaiser die Situation zu besprechen und die Klust zwischen dem Kaiser und Bismarck zu überbrücken, bestanden habe, trotz der Dementis wahr sei. Später sei das Jagdgebiet Moritzburg dafür ausersehen gewesen, darauf wegen der Einladung des Königs von Sachsen nach Königswusterhausen hierher verlegt worden, wo die Besprechungen von maßgebendem Einfluß auf die Militärvorlage sein dürften.

**Braunschweig, 10. Nov.** Eine große sozialdemokratische Protestversammlung gegen die Militärvorlage wurde polizeilich aufgelöst. Daraus entstand großer Tumult. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

**Olmütz, 12. Nov.** Heute wurde der Kanzler des Erzbistums, Dr. Theodor Kohn, zum Fürstbischof gewählt. Die Wahl erregt umsomehr Aufsehen, als dies der erste Fall ist, daß ein Bürgerlicher Fürstbischof von Olmütz wird. Nach einigen Blättern ist Kohn getaufter Jude.

**Posen, 12. Nov.** Auf der Bentischer Eisenbahnstrecke wurde zweimal der Versuch gemacht, Personenzüge zum Entgleisen zu bringen. Das einemal war ein meterlanger Stein auf die Schienen gelegt, den die Maschine bei Seite stieß. Drei Stunden später stieß ein von Birnbaum kommender Zug auf einen Pflug, welcher von der Maschine zer-



malmt wurde. Die Pflugteile hatten sich so fest in die Radspeichen der Lokomotive geklemmt, daß dieselben ausgefägt werden mußten. Die Attentate geschahen in nächtlicher Stunde. Als mutmaßlicher Thäter wurde ein entlassener Eisenbahnarbeiter verhaftet.

**Wien, 12. Nov.** Wie die Zeitungen aus Mex melden, hat der Kaiser das Gnadengesuch des Raubmörders Bach verworfen, und der letztere ist heute Samstag Morgen hingerichtet worden.

**Wien, 10. Nov.** Nach einer Meldung der Blätter hat der Advokat Ritter v. Reinbl, welcher eine bedeutende gesellschaftliche Stellung inne hatte, sich dem Gerichte gestellt und selbst angegeben, große Summen veruntreut zu haben.

**Wien, 11. Nov.** Der Kaiser entsendete einen Hofzug an die ital. Grenze zur Abholung des Zarewitsch. Lezterer wird am 12. Nov. eintreffen; er verläßt am 13. Nov. Abends Wien und begibt sich nach Petersburg. Der Zarewitsch steigt in der Hofburg ab, wo am 13. Nov. ein Brunkmahl stattfindet.

**Wien, 14. Nov.** Der Großfürst-Thronfolger legte gestern vormittag in der Gruft der Kapuzinerkirche einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder, wohnte der Messe in der Kapelle der russischen Botschaft bei und stattete sodann dem Kaiser in der Hofburg einen Besuch ab. Der Kaiser erwiderte den Besuch und geleitete den Großfürsten in die Gemächer der Kaiserin. Der Großfürst wird überall von dem Publikum sympathisch begrüßt.

**Wien, 14. Nov.** Der Großfürst-Thronfolger besuchte die Hofopfer und saß neben dem Kaiser. Bei der Fahrt zum Bahnhof wurden ihm Ovationen seitens des Publikums gebracht. Der Abschied war sehr herzlich. Der Großfürst dankte dem Kaiser für die herzliche Aufnahme.

**Wien, 11. Nov.** Aus Konstantinopel wird der „Polit. Kor.“ gemeldet, daß die türkische Regierung einen Kontrakt mit dem deutschen Konsortium Mauser-Loewe, betr. die Lieferung von 50 Millionen Patronen im Betrage von 12 Millionen Fr. abgeschlossen hat. Das hierbei zu verwendende rauchschwache Pulver kommt aus den Fabriken Köln-Rottweil.

**Paris, 11. Nov.** Der „Petit Parisien“ meldet: Im Kampf bei Vogeset nahmen die Franzosen drei Deutsche, namens Schulz, Büch und Beckel, und einen Belgier, namens Angles, gefangen. Nach einem kurzen Verhör ließ Dobbs sie erschießen.

**Paris, 12. Nov.** Der Figaro teilt einige Äußerungen mit, die ein kürzlich über Paris nach London entfloherener italienischer Anarchist gethan habe. Danach würden die Anarchisten in Zukunft keine Angriffe gegen die Wohnhäuser verüben, da sie sonst die ganze Bevölkerung auch die Sozialisten, gegen sich hätten; sie würden nur noch Banken und Bürgermeisterämter zu zerstören suchen, um der Bourgeoisie durch Vernichtung des Kapitals und der Personalakten unheilbare Wunden zu schlagen.

**Paris, 13. Nov.** Der Präsident der Republik, Carnot, und die russischen Großfürsten Wladimir und Alexis begaben sich heute Vormittag zur Jagd nach dem Walde von Rambouillet und lehrten nachmittags hierher wieder zurück.

**Rom.** Der Nestor des römischen Journalismus, Cesana, erzählt aus Anlaß des Ablebens der Königin Olga von Württemberg folgenden, von ihm selbst beobachteten Vorfall: Zar Nikolaus passierte, von Süden kommend, mit seiner Tochter, der Großfürstin Olga, die Stadt Mailand, wo der Bizkönig ihn mit

großen Ehren aufnahm und zur Unterhaltung der kaiserlichen Gäste ein Manöver der österreichischen Garnison veranstaltete. Als hierbei das aus polnischen Soldaten zusammengesetzte Regiment Ungent in die Nähe des kaiserlichen Wagens kam, piffen dem Zaren und der Großfürstin plötzlich und wohl nicht bloß ganz zufällig Kugeln um den Kopf. Der erschreckte Bizkönig beeilte sich natürlich, den Befehl zum Abbrechen der so gefährlichen Uebung zu geben.

**Rom, 10. Nov.** 500 Damen vom heil. Herzen hatten heute eine feierliche Audienz beim heil. Vater. Anwesend waren neun Kardinäle sowie die gesamte Prälatur. Die Damen brachten 50,000 Fres. als Jubiläumspeterspennig, sowie reiche Geschenke. Der Papst hielt eine französische Ansprache. Seine Gesundheit ist vorzüglich.

**London, 12. Nov.** Der Minister des Innern hat die Schriftstücke aus Amer. la, die den Giftmörder Dr. Neill als wahnsinnig darstellen wollen, nicht als beweiskräftig erachtet; daher wird die Hinrichtung am nächsten Dienstag stattfinden.

**Newyork, 14. Nov.** Aus Homestead wird gemeldet: Gestern Nachmittag griffen streikende Arbeiter der hiesigen Fabrik von Carnegie die weiterarbeitenden schwarzen Fabrikarbeiter mit Schußwaffen an und verwundeten mehrere durch Revolvergeschüsse schwer. Die Angegriffenen wehrten sich tapferst, mußten sich jedoch von den Angreifern zurückziehen und durch Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden.

## Unterhaltendes.

### Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der nächste nach Havre abgehende Dampfer fährt übermorgen und habe ich so gleich für Sie, wie für Frau Palma und Olga Plätze belegen lassen. Außerdem reist auch Chesley mit dem Dampfer nach Europa, so daß Sie sicherlich gut aufgehoben sein werden, und wenn sie erst glücklich in Europa sind, werden Sie die unangenehmen Erinnerungen, die sich an den Aufenthalt in meinem Hause knüpfen, bald vergessen haben.“

„Herr Palma — eine ganze Lebenszeit wird nicht vermögen, aus meinem Herzen die Erinnerung an Ihre stete Güte auszulöschen,“ sagte Regina ernst, „lassen Sie mich Ihnen innigst danken für Alles, was Sie für mich gethan.“

Ihre Lippen zuckten, während sie die letzten Worte sprach und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Ich bedarf Ihres Dankes nicht,“ entgegnete Palma gemessen; „ich habe nur meine Pflicht gethan. Ihre Lehrer haben Ihnen brillante Zeugnisse ausgestellt und bestanden sich diese nebst verschiedenen anderen Papieren hier in diesem großen versiegelten Couvert, welches ich Sie bitte, Ihrer Mutter geben zu wollen. Ich —“

Johns Eintritt unterbrach das Gespräch. Der Diener brachte eine Depesche und nach dem Herr Palma dieselbe durchflog, sagte er hastig:

„Ich muß mit dem Nachtzug abreisen; bestellen Sie den Wagen auf 12 Uhr, John, und sorgen Sie für mein Gepäck.“

Sobald der Diener die Bibliothek verlassen hatte, wandte sich Herr Palma wieder zu Regina und sagte:

„Herr Chesley wird morgen hier eintreffen und sein Möglichstes thun, um Ihnen die Reise angenehm zu machen. Jetzt habe ich noch etliche Briefe zu schreiben und da ich mitten in der Nacht abreise, muß ich Ihnen gleich Ihr Gebewohl sagen. Haben Sie mir noch etwas mitzuteilen, dann sprechen Sie!“

Mehrmals versuchte Regina zu sprechen aber kein Wort drang über ihre bebenden Lippen. Wie gebannt blickte sie auf die stolze, gebietende Gestalt, die ihr teurer war als die ganze Welt, und mit fast übermenschlicher Anstrengung stammelte sie endlich:

„Ich kann Ihnen — nie genug — danken — Herr Palma, — leben — Sie — wohl!“

„Wie, Lily, ist das Alles? Als ich Sie vor Jahren in der Pfarrei zu B. verließ wollte Ihnen das keine Herz fast brechen und Sie sagten mir, „ich will immer für Sie beten.““

Er faßte ihre Hand und blickte sie vorwurfsvoll an; einem plötzlichen Impulse folgend, preßte sie ihre Lippen auf seine schlanken Finger und flüsterte mit bebender Stimme:

„Gott weiß, daß ich stets für Ihr Wohl gebetet habe, Herr Palma, komme, was da wolle, ich werde Sie nie vergessen.“

Einen Augenblick schien es, alle wollte er sie in die Arme schließen, aber er bezwang sich, ergriff nur ihre Hand und hielt dieselbe fest, so daß sie ausblickte und leise sagte:

„Leben Sie wohl, Herr Palma!“

„Gott segne Sie, Lily, und vergessen Sie mich nicht,“ sagte er weich; noch ein Händedruck, ein Zueinanderblicken der Blicke und sie waren geschieden! — — —

Regina konnte nicht schlafen, und als es fast 12 Uhr war, schlürfte sie hinaus auf den Korridor. Jetzt hörte sie die Thür der Bibliothek gehen und vernahm Herr Palma's Stimme; er sprach mit seiner Stiefmutter und sie hörte ihn sagen:

„Seien Sie geduldig gegen Olga — sie bedarf der Schonung und sie hat noch viel zu verwinden. Nehmen sie mein Mündel gut in Acht — gute Nacht und glückliche Reise!“

Regina b-ugte sich tief über die Balustrade, um die geliebte Gestalt noch einmal erblicken zu können; dabei stieß sie an einen weißen Azaleenbaum, der neben dem Treppengeländer stand und ein Regen schneieiger Blüten gab dem Abreisenden das Geleit. Hastig emporblickend gewahrte Herr Palma nur noch wie im Flug das liebliche Gesichtchen, aber dieser eine Moment hatte genügt, um ihm eine beglückende Gewißheit zu geben, und eine der weißen Blüten ergreifend, führte Herr Palma dieselbe an seine Lippen und barg dann die kleine verheißungsvolle Botin in seinem Taschenbuch.

XXX. Kapitel.

„O Mutter, Du bist ja noch viel tausendmal schöner, als Du in meiner Erinnerung lebstest; damals, als Du Dich im Kloster über mein Bettchen beugtest und schluchzend von mir Abschied nahmst, warst Du bleich und Deine Augen hatten einen so hoffnungslos traurigen Ausdruck, während Du jetzt frisch und rosig ausstiehlst! Gottlob, daß ich endlich bei Dir sein darf!“

Regina kauerte auf einem Kissen zu Füßen ihrer Mutter; die Arme hatte sie um Frau Orme's Leib geschlungen und den



Kopf in ihrem Schoß geborgen. Seit zwei Tagen erst weilt das junge Mädchen in Paris und Frau Orme empfand erst seit der Wiedervereinigung mit ihrem Kinde, wieviel sie in den langen Jahren der Trennung entbehrt hatte. Fremde hatten ihrem Kinde jahrelang die Heimat gewährt, welche die Mutter nicht zu bieten hatte, und dieser Gedanke fiel als bitterer Tropfen in den von der Wiedersehungsfreude gesüllten Becher.

Regina teilte ihrer Mutter rückhaltlos Alles mit, was sie empfand und dachte — nur in einem einzigen machte sie eine Ausnahme. Sie wagte sich selbst kaum zu gesehen, daß sie so heiß und leidenschaftlich

für Herrn Palma fühlte und nicht um die Welt hätte sie davon sprechen können.

„Ich danke Gott, daß sowohl Dein erster, wie Dein zweiter Vormund so treu für Dich sorgten, Regina,“ bemerkte Frau Orme. „Beide scheinen ihre Aufgabe in einer Weise aufgefaßt zu haben, die ihnen, so lange ich lebe, meine heiße Dankbarkeitspflicht.“

„Ja, Mutter — meine Vormünder waren Beide edle Charaktere und was sie für mich thaten, kann ich ihnen nie vergelten, aber ein — Kind und vornehmlich ein Mädchen, sollte immer bei seiner Mutter sein dürfen — ich erschien mir oft wie ein aus dem Nest gefallener Vogel!“

Ein leises Stöhnen entrang sich den Lippen der armen Mutter und wie entgeistert blickte die Künstlerin in das zauberisch schöne Gesicht ihres Kindes welches nur die verjüngte Ausgabe eines andern Gesichts zu sein schien.

„Mutter, hab' ich Dir weh gethan?“ fragte Regina erschreckt; „liegt in meiner äußeren Erscheinung etwas, was Dich schmerzlich berührt, daß Du mich so seltsam anblickst? Schon gestern Abend als Frau Walter meinte sie habe nie so dunkelblaue Augen gesehen, wie die meinen, suchtest Du zusammen — was kann es nur sein, das Dich schauern macht oder hab' ich mich doch vielleicht getäuscht?“ (Fortsetzung folgt)

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.



Auf Antrag der Erben des **Christoph Süßer**, gewes. Wegmachers hier, wird am nächsten

**Samstag den 19. d. Mts.,**

vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- Geb. Nr. B 116 — ar 99 qm Ein dreieinhalbstockiges Wohnhaus mit Souterrain von Stein und Fachwerk erbaut, mit zwei in eisernen Balken gewölbten Kellern und zwei Kellern mit Holzbalkendecken an der König-Karl-Straße;
- Geb. Nr. B 116a — ar 22 qm Ein an das Wohnhaus angebautes Stallgebäude von Backsteinen;
- 06 qm Hofraum südlich am Wohnhaus;
- 49 qm dto. westlich und nördlich am Wohnhaus und Stall
- Geb. Nr. B 116b — ar 22 qm. Ein zweistöckiges Hintergebäude hinter Nr. 116 von Backsteinmauern mit Wohnräumen und einer Waschküche.

1 ar 98 qm

Den 14. Nov. 1892.

Ratschreiberei:  
B ä h n e r.

H ö f e n.

### Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die zur Erstellung einer **Duellwasserleitung** vom Eiberg zum Ort erforderlichen Arbeiten und zwar:

Grab-Arbeit im Betrag von . 1432 M.  
Maurer- „ „ „ „ „ 728 M.  
werden im Accord vergeben und findet die Accordsverhandlung am

**Samstag den 19. November,**  
nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathaus in Höfen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht ausliegen, statt.

Neuenbürg, den 9. November 1892.  
Oberamtsbaumeister **Vink.**

**Gasthaus zum „kühlen Brunnen“**  
**Freitag den 18. Nov.**

# Metzel-Suppe



wozu höfl. einladet

**P. Kieser.**

Wildbad, den 15. November 1892.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin,

**Magdalena Treiber,**

geb. **Theurer**

heute nachmittag 3 1/2 Uhr im Alter von 41 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte:

**Christ. Treiber,** Schuhmacher  
mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung: **Donnerstag** nachmittag 2 Uhr.

## Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarthen etc. sind die ärztlich empfohlenen, allein ächten **Carl Nils Spitzwegerich-Brust-Bonbons** in Pat. à 20 Pfg. und 40 Pfg. und **Spitzwegerich-Brust-Saft** à Fl. 50 Pfg. und 1 Ml.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Spezereihandlungen.

**Carl Nil, Stuttgart.**

Nur echt bei Apoth. **Dr. Metzger** in Wildbad.

Gefezlich geschätzt. Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke reich nur eine Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen.



Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unseres Blattes bitten wir uns gefl. zur Kenntnis zu bringen, damit Abhilfe getroffen werden kann.

Compt. d. Wildbader Chronik.





W i l d b a d.

Auf Antrag der Erben der **Gottlieb Philipp Beck**, Mehrgers Witwe hier, wird am nächsten

**Samstag den 19. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr** auf dem hiesigen Rathause zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

2/3 an Geb. Nr. B 70 an 1 ar — qm Einem dreistöckigen von Fachwerk erbauten Wohnhaus mit Balkenteller und Stallung,

— ar 10 qm Hofraum westlich

an 1 ar 10 qm an der König-Karlstraße neben Friseur Schmid und Schneider Schulmeister

Anschlag 10 000 Mk.

Parz. Nr. 906, 907, 908 und <sup>909</sup>/<sub>12</sub>

zus. 32 ar 79 qm. Acker,

— „ 14 „ Heuschauer,

1 „ 27 „ Dede

34 ar 20 qm am Kappelberg neben dem Stadtwald und an der alten Steig. Anschlag . . . 400 Mk.

Den 14. Nov. 1892.

Ratschreiberei.  
B ä h n e r.

**Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.**

Ordentliche

**General-Versammlung**

am **Sonntag den 20. Nov. d. J.,** nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in **Neuenbürg.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1892.
  2. Neuwahl des Vorstandes.
  3. **Statutenänderung** in Folge des Reichsgesetzes vom 10. April 1892 über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883.
  4. Beschlussfassung über etwaige Anträge aus der Mitte der Generalversammlung.
- Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
Den 14. Nov. 1892.

Der Vorsitzende des Vorstandes:  
*C. A. Fein.*

Sonntag, den 20. Nov. 1892

im Saale des Gasthauses zur „Sonne“

**Abend-Unterhaltung**

der

**Wildbader Feuerwehrkapelle**

(zum Benefiz ihres Direktors **W. Wörner**)

wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Entrée nach Belieben.

**Wildbad.**

Dr. med. et chir. **Th. Weizsäcker,**

Königl. Badearzt.

Sprechstunde:

vormittags **11-12 Uhr** (Sonntags ausgenommen)

im **Königl. Katharinenstift.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Statt jeder besonderen Anzeige:

**Anna Funk**  
**Gottlob Lindenberger**

**Verlobte.**

Wildbad Ludwigsburg  
November 1892.

Guten

**Fruchtbrandwein**

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfiehlt

**Chr. Wildbrett.**

**Große Auswahl**

in

Strumpf-  
Phönix-  
Kittel-  
Rock-

**Wolle**

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelfaden, Maschinensfaden und Nähfaden empfiehlt billigt

**D. Treiber.**

Im Verlag von Oskar Kay in Bruchsal ist erschienen und bei **Chr. Wildbrett**, König-Karlstraße 68 zu haben:

**Atlas**

für württembergische Schulen.

Preis 40 Pfg.

Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit Vog'schem Vogelfutter. Hier nur zu haben bei Karl Wilh. Bott. Der große **Prachtkatalog** der Vogelhandlung Vog Köln ist daselbst einzusehen. Kurze Schrift über Vogelpflege umsonst.

**Winter-Heberzieherstoffe.**

Eskimos, Coatings, Frie's und Double à Mk. 6.25

per Meter versenden in einzelnen Metern direct an Private Buxin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster obiger sowie aller Gattungen Herren- und Knaben-Kleiderstoffe versenden franco ins Haus.

